
Persistenter Identifier: 020612311_0032
Titel: Allgemeine deutsche Lehrerzeitung - 32.1880
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Signatur: 02 A 0832 ; RF 1 - 19
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/020612311_0032/1/

verschiedenen Grade dem Heere und welchen Nutzen dieses der Volksbildung bringen kann. Den Sektionen werden diejenigen Fragen zugewiesen, welche sich auf besondere technische Einrichtungen und die Pädagogik im engeren Sinne beziehen. Während der Septembertage werden in Brüssel außer dem internationalen Unterrichtskongress noch tagen: ein volkswirtschaftlicher Kongress, ein kaufmännischer Kongress, ein forstwirtschaftlicher Kongress, ein literarischer Kongress und schließlich noch ein Kongress zur Bekämpfung des Alkoholgenusses. Die Komités dieser sämtlichen Kongresse haben einen gemeinsamen Ausschuss gewählt, um die Versammlungen und Vergütungen so einzurichten, daß sie sich nicht gegenseitig beeinträchtigen.

Kurze Mitteilungen. Der Reichskanzler hat gegen die vom preussischen Kultusminister v. Puttkamer angeordnete neue Schreibweise folgenden Erlaß an die Reichsbehörden ergehen lassen: „Berlin, den 28. Febr. 1880. Zur Vermeidung von Mißverständnissen und zur Erhaltung der in der dienstlichen Korrespondenz notwendigen Einheit der Schreibweise ersuche ich Ew. zc., darauf zu halten, daß im Reichsdienste an der Rechtschreibung, wie sie bisher in übereinstimmender Praxis üblich ist, so lange festgehalten werde, bis im Wege der Reichsgesetzgebung oder einstimmiger amtlicher Vereinbarung eine Abänderung herbeigeführt sein wird. Willkürliche Abweichungen von der bisher in unserm amtlichen Verkehr allgemein üblichen und von den jetzigen Beamten auf den Schulen übereinstimmend erlernten Rechtschreibung sind dienstlich zu untersagen und nötigenfalls durch steigende Ordnungsstrafen zu verhindern. v. Bismarck.“

In der Stadtverordnetenversammlung zu Berlin wurde vor kurzem über die Heizanlage einer Gemeindeschule verhandelt. Der Magistrat hatte die Einrichtung von Luftheizung vorgeschlagen. Nach längerer Debatte aber, in welcher der Stadtv. Dr. Hermes die Luftheizung als die aller schlechteste Heizungsart bezeichnet, Dr. Birchow dagegen als die naturgemäße, die nur noch der Verbesserung bedürfe, und Stadtv. Salge, sowie Stadtbaurat Blankenstein sich ebenfalls für Luftheizung ausgesprochen, wird ein Antrag des Stadtv. Reichow angenommen, die Heizung in dem zu erbauenden Schulhause durch Kachelöfen mit eisernem Einlaß auszuführen, wie sie in der Registratur des Reichstags in Benutzung sind.

Nach dem „Schbl. f. d. Pr. Sachsen“ sind im Regierungsbezirk Merseburg in solchen Städten, welche beständige, nach Dienstjahren normierte Gehaltsabstufungen besitzen, den Lehrern auch in diesem Jahre wieder einmalige Zuwendungen in verschiedener Höhe (60, 90, 120 zc. M.) bewilligt und ausgezahlt worden.

Dem Schuldirektor Scharlach in Halle sind von den städtischen Behörden zu seinem goldenen Amtsjubiläum ein Anerkennungsdiplom in prächtiger Form, sowie 300 M. Zulage mit der Zusicherung des vollen Einkommens bei der Pensionierung überreicht worden.

Das „Preuß. Schulbl.“ enthält einen Hilferuf der Redaktion (Rutich-Elbing) zu Gunsten des Lehrers Behring-Sogintin (Kr. Stallupönen). Dieser Mann ist voriges Jahr nach 42jähriger Dienstzeit krankheitshalber mit einem Ruhegehalt von 300 M. pensioniert worden. Nach Abzug von 140 M. für Wohnung und Feuerung bleibe ihm für Nahrung, Kleidung u. s. w. für sich, seine Frau und einen 7jährigen Sohn 160 M., das ist täglich etwa 15 Pf. pro Person. Dabei ist der unglückliche Emeritus geistig und körperlich so weit darnieder, daß er dieselbe Pflege wie ein Säugling verlangt.

Die Wilhelm-Augusta-Stiftung in Westfalen zum Besten hilfsbedürftiger Lehrerfamilien besitzt ein Kapital von 23 000 M. 13 Witwen und 1 Emeritus sind bereits daraus mit je 50 M. unterstützt worden.

Unter den Lehrerwitwenklassen sind wohl am günstigsten gestellt die zu Bochum und Dortmund, welche den Witwen jährlich 300 M. zahlen.

Der Oberkirchenrat von Sachsen-Meiningen hat folgende Verfügung erlassen: „Da in vielen Orten durch den Konfirmandenunterricht der Schulunterricht nicht unerheblich beeinträchtigt wird, ordnen wir bis auf weiteres hiermit an, daß die Geistlichen den Konfirmandenunterricht, für welchen je nach Bedürfnis 50 bis 70 Stunden zu bestimmen sind, entweder an den schulfreien Nachmittagen der Mittwoch- und Sonnabende, oder wo es, ohne den Schulunterricht zu beeinträchtigen, tunlich ist, in denjenigen Tagesstunden zu erteilen haben, in welchen der Religionsunterricht in der Schule abgehalten wird. Im letzteren Falle ist auf Wunsch des Geistlichen während der Dauer des Konfirmandenunterrichts eine Verlegung der Religionsstunde von der ersten Morgenstunde auf eine spätere, im Benehmen mit dem betreffenden herzoglichen Kreisinspektor herbeizuführen.“

Der „Päd. Beob.“ erzählt, daß die Züricher Stadtschulpflege im verfloßenen Winter angeordnet habe, daß die Schulkinder in den 2 wöchentlichen Turnstunden auf dem See im Schlittschuhlaufen zu unterrichten sei. In diesem Sinne ließe sich wohl auch die Schuljugend anderwärts aufs Eis führen.

Ein eigentümliches Mittel, um die Schüler im Schreiben anzuspornen, wird in der Blumenschule in St. Gallen angewendet. Man läßt dort die Kinder in fremde Bücher schreiben, und zwar so, daß ein Buch von Haus zu Haus wandert und endlich zum Verfasser wieder zurückkommt. Die Lehrer sagten, daß sich jeder Knabe die möglichste Mühe gebe, um nur nicht in dem fremden Buche als schlechter Schreiber gewissermaßen an den Pranger gestellt zu werden.

— Der spanische Unterrichtsminister hatte am 1. d. M. im Senate einen Antrag auf Errichtung von 2 Stierkämpferschulen zu bekämpfen. Er sprach dabei die Hoffnung aus, daß sich die Sitten der Spanier ändern und gestatten werden, das barbarische Schauspiel der Stiergefechte zu unterdrücken. Infolge dieser Erklärung wurde der Antrag zurückgezogen.

Briefkasten. Hr. G. J. in W. Die betr. Nr. ist leider schon vergriffen. Auf d. J. 1879 hat für die Konkurrenzarbeiten, welchen ein Preis nicht zugesprochen worden ist, auch ein besonderes Honorar nicht gezahlt werden können. Selbstverständlich haben aber die Herren Verfasser das Recht, ihre Arbeiten ohne Quellenangabe anderweit zu verwenden, wovon auch bisweilen Gebrauch gemacht wird. — Hr. Dr. F. W. J. in W., D. D. in F., J. G. in B. Eingegangen. — Hr. F. S. in W. Haben uns recht gefreut. — Hr. Dr. M. U. in A. Wir haben die Rezension der Red. d. „Anzeigers“ zur Verfügung gestellt, bezweifeln aber den Abdruck. — Hr. K. B. u. W. L. in M. Die Berücksichtigung bezieht sich doch auf so untergeordnete Punkte, daß wir nicht Raum für dieselbe haben. Dem Leser wird nur so viel klar, daß eine arge Zerklüftung im Kollegium besteht. — Hr. F. (ob. G.) M. in C. Ein Bericht über das türkische Schulwesen von jemandem, der mitten drin steht, wäre uns zwar willkommen, doch möchte er womöglich $\frac{1}{2}$ Bogen (Druck) nicht überschreiten. Im übrigen herzlichsten Dank und Gruß und den Wunsch besten Wohlergehens unter den Türken! — Hr. A. M. in S. u. a. m. Der Artikel aus Rio de Janeiro in Nr. 8 scheint in vielen Herzen eine heiße Sehnsucht erweckt zu haben. Wir haben denselben unter gehöriger Reserve gegeben, wachen daher unsere Hände in Unschuld. Außerdem finden Sie eine Zurückführung des übermäßig gespendeten Lobes auf das rechte Maß bereits in voriger Nummer; die wird sehnsuchtsmunde Herzen heilen. — Hr. M. D. in B. Ja, bester Herr, ein lehrerfreundliches Herz, das einem ganz armen Seminaristen ein Übungspiano schenken will, ist nicht sogleich gefunden. Sollte aber jemand infolge dieser Notiz aufmerksam werden und Rat schaffen können, so sind wir zur Vermittlung sehr gern bereit. — Hr. M. in W. Das Artikelchen enthält nichts Neues, steht daher zu Ihrer Verfügung. — Hr. B. W. in B. Wo denken Sie hin! Die stenogr. Berichte über die gefamten das Schulwesen betreffenden Debatten im preuß. Abgeordnetenhaus! Das kann nicht einmal eine preuß. Schulztg. Und was würden unsere nichtpreuß. Abonnenten dazu sagen! Wir glauben, vollkommen genug getan zu haben. Die Reden v. Puttkamer's und Stöcker's waren allerdings wichtig genug, wenn auch jede aus anderem Grunde. Aber damit basta! Die vollständigen Berichte sind doch gewiß für Sie un schwer zu verschaffen. — Bis zum 21./3. abds. eingeg.: „Alles ist schon“

Gingefandt.

Zur Heilung für Stotternde

giebt es in Deutschland einige Anstalten von gutem Rufe, unter denen diejenige des Lehrers Kreuzer in Rostock i/M. in erster Reihe Beachtung verdient. Auf Grund genauer Kenntnis dieses Instituts können wir dasselbe vor andern aufs beste empfehlen und glauben im Interesse vieler zu handeln, wenn wir die Herren Kollegen für gegebene Fälle auf die genannte Anstalt besonders aufmerksam machen. In ein paar uns bekannten Fällen fanden Schwer-Stotternde, nachdem sie in mehreren andern Anstalten vergeblich Befreiung von ihrem Uebel gesucht hatten, bei Herrn Kreuzer völlige Heilung. Diese Erfolge verbürgen am besten die Vorzüglichkeit der Methode, die in der Rostocker Anstalt zur Anwendung kommt, und verdienen in weiteren Kreisen bekannt zu werden. In unserer Zeit der Klame ist es oft schwer, das Richtige und Beste zu treffen. Wir glauben daher, manchem einen Dienst zu erweisen, indem wir die Aufmerksamkeit auf etwas in seiner Art wirklich Empfehlenswertes richten.

Rostock i/M., den 5. März 1880.

Aug. Schulz, Lehrer d. Realsch.,
Ferd. May, Lehrer am Gymnasium,
Wilh. Hennings, Lehrer am Gymnasium.

Pädagogische Zentralbibliothek (Comenius-Stiftung) Leipzig, Sidonienstraße 51. Mittwochs und Sonnabend von 2–4 geöffnet. Jeder Lehrer kann gratis entleihen.

Das 6. Heft des II. Jahrgangs der bei Julius Klinkhardt in Leipzig und Wien erscheinenden Monatschrift für Erziehung und Unterricht „Pädagogium“, herausgegeben von Dr. Fr. Dittes, enthält nachstehende höchst interessante Artikel:

Künstler und Dilettant. Eine psychologisch-ästhetische Studie von Direktor A. Goerth-Jensterburg. Der naturhistorische Unterricht an Volks- und Bürgerschulen. Von Prof. Dr. Karl Riedel-Wien. Das Gymnasium und der Staat. Von Prof. Dr. E. Schagmayer-Triest. Fortschritte der Mädchenerziehung in England. Von Prof. Dr. Franz Lange-Woolwich. Zum Schulstreit in Preußen. Die Reaktion in Oesterreich. — Literaturblatt: Hunziker, Roth, Morf, Nettesheim, Hugelmann, Gude, Sanders, Guttman und Marschall, Hejse, Kaufmann und Maser, Güppers, Reinecke.